

# Eistanz der Bilder

«Transformator» – Eine spielerische Interaktion im Kunstraum Engländerbau

VADUZ – «Transformator» nennen Martin Walch, Starsky und Alien Productions ihre interaktive Spielmaschine, die sie in den Kunstraum Engländerbau eingebaut haben. Zur Vernissage gestern sprach Hubert Matt.

• Arno Löffler

Im Kunstraum Engländerbau ist nur eine einzige Arbeit ausgestellt, die aber hat es in sich. Martin Walch, Julia Zdarsky (alias Starsky) sowie Martin Breindl, Norbert Math und Andrea Sodomka (alias Alien Productions) haben den ganzen Raum in ein Spielfeld verwandelt. Kunstraum-Geschäftsführer Jens Dittmar nannte in seiner Begrüssung die Installation «eine Spielart der Poesie». Tatsächlich hat sie sehr viel mit Zeichen und Buchstaben, Worten und Sätzen zu tun, die allerdings im Gegensatz zu gedruckter Literatur alles andere als statisch sind.



Bilder sind Ereignisse, Ereignisse sind Bilder: «Transformator» im Kunstraum Engländerbau, bis 20. Juli.

112 Volksblatt

MITTWOCH, 11. JUNI 2008

### Jedes Bild ist ein Spielfeld

Der Vorarlberger Künstler und Philosoph Hubert Matt führte in die Welt der interaktiven Zeichenhaftigkeit und des Spielens mit Licht, Sprachen und Tönen ein. Wer glaube, er habe etwas völlig anderes vor sich als ein Bild oder eine Skulptur, unterliege einer Täuschung, sagte Matt. Die mit Wachs überzogene hochkomplexe Maschine aus Holzplatten, unter denen Sensoren auf das Herumlaufen der Besucher reagieren, die ein beachtliches Arsenal von Projektoren und auch den Ton steuern, sei ein Spielfeld genau wie jedes Bild und jede Skulptur, die man als Betrachter auch immer nur

individuell und momentan bespielen, d. h. mit spielerischer Lust an der Kunst, betrachten könne.

### Wächsernes Instrumentarium

Jedes Bild sei ein Ereignis, so Matt. Der Ereignischarakter des «Transformators» zeige sich schon im Material Wachs und dessen Ähnlichkeit mit Eis, bzw. der Ähnlichkeit der Anlage mit einem Eishockeyfeld. Eine Kerze erfülle erst im Verbrennen, im Verbrauchwerden, ihren eigentlichen Zweck, und das Eis werde erst dann gleitfähig, wenn es am Schmelzen sei.

Martin Walch, der in der sonst aus Österreichern bestehenden Künstlergruppe Heimvorteil genießt, bedankte sich bei allen, die am Zustandekommen des Projektes mitgewirkt hatten und eröffnete das Spiel. Schon begaben sich die gespannten Vernissagegäste auf das wächserne Eis und erzeugten mit dem von den Künstlern bereitgestellten Instrumentarium eigene Ereignisse. Je mehr Leute sich auf der Fläche bewegen, desto komplexer und spannender wird die Geschichte übrigens. Nur eins ist schade: Der «Urzustand»

von «Transformator» ist grundsätzlich nicht beobachtbar, denn dieser stellt sich nur dann ein, wenn sich niemand im Raum befindet. Die Beobachtung ist bereits Teil der Inszenierung; die «Wellennatur» der künstlerischen Materie führt, frei nach Heisenberg, zu einer Art künstlerischer «Unschärfe».

Die Ausstellung «Transformator» ist bis 20. Juli geöffnet.



[www.kunstraum.li](http://www.kunstraum.li)

212 Volksblatt Mittwoch 11. Juni 2008